Exp. tägl. Morg. 7 Uhr. Inserate werden bis Abends 6, Sonnt. bis Mittags 12 Uhr angenommen in der Expedition: Marienstraße 18.

Abonnement vierteljährl. 20 Ngr. bei unentgeldlicher Lieferung in's Haus. Durch die K. Post vierteljährlich 22 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt

für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

No. 306. Montag, den 2. November 1863.

Anzeigen i. dies. Blatte, das zur Zeit in 8000 Exempl. erscheint, finden eine erfolgreiche Verbreitung

Dresden, den 2. November.

— Zu der gestern stattgefundenen 50jährigen Dienstjubiläumsfeier des Herrn Festungscommandanten General-Leutnant von Treitschke reis'ten JJ. königl. Hoheiten der Kronprinz, sowie der Prinz Georg und ein großer Theil des Generalstabes mit dem Vormittags 9 Uhr abgehenden Zuge der böhmischen Bahn nach Pirna, dort standen zwei königl. Wagen sowie 6 Extraposten und Privatgeschirre, in welchen die hohen Herrschaften nach der Festung Königstein fuhren.

— **Königliches Hoftheater.** Das sonst übliche Concert zum Besten des Pensionsfonds für den Singechor des Hoftheaters hatte diesmal die Form einer Opernvorstellung angenommen. Es wurde Don Juan gegeben und zwar neu in Scene gesetzt und mit neuen Dekorationen; gewiß ein Ereigniß, dem gegenüber der schon mehrere Tage vorher eingetretene Ausverkauf der Plätze völlig erklärlich ist. Die Vorstellung entsprach ihrem Zwecke. Die Besetzung der Parthieen ist mit großer Sorgfalt getroffen und verdient ganz entschiedene Anerkennung. Ist sie auch nicht durchweg im Sinne des Werkes, so ist sie doch für die gegenwärtigen Kräfte unserer Hofbühne die möglichst beste. Frau Jauner-Krall ist als Zerline und Frau Bürde-Ney als Donna Anna von früher rühmlichst bekannt, Herr Weiß als Comthur und Herr Freny als Leporello. Frau Krebs-Michalesi hat die Elvire übernommen und namentlich Herr Mitterwurzer den Don Juan. Jedenfalls ist aber Herr Schnorr von Carolsfeld ein ganz vorzüglicher Ottavio, wie man nicht leicht einen zweiten finden möchte Diese Parthie ist bei den meisten Tenoristen wegen ihrer vermeintlichen Undankbarkeit in Verruf; Herr Schnorr von Carolsfeld zeigte ebenso in seinem Gesange wie in seinem durchdachten, chevalereskeu Spiele, was diese Parthie eigentlich ist. Auch Herr Hablawetz sei diesmal als Masetto recht anerkennend erwähnt. Was die neue Inscenesetzung anbelangt, so ist der Fleiß aus vielen einzelnen sauber ausgeführten Details deutlich genug zu erkennen, mit dem man an die Verbesserung der alten Gestalt der Oper gegangen ist, aber das Ganze ist noch nicht in's rechte Geschicke gebracht. Die Schloßgartendekoration im maurischen Geschmacke ist höchst zweckmäßig, allein die Einrichtung der 3 Orchester in der darauf folgenden Saaldekoration ist es gar nicht. Die budenähnliche Estrade rechts ist geschmacklos; obenein enthält sie Blasinstrumente, während im entfernten Hintergrunde Violinen spielen, die man nicht hört. Das frühere Arrangement dieser Orchester war besser. — Und warum sind die Teufel am Schlusse der Oper noch nicht abgeschafft, die doch gar nichts da zu suchen haben? Auch könnte hier und da, wo die Plattheiten des Textes zu auffallend sind, durch eine möglichst getreue Uebersetzung etwas geschehen, wenn auch mit Vorsicht. Jedenfalls wäre die Oper Don Juan, als Stern erster Größe, eine allseitig geordnete Inscenirung werth. Der Herr Regisseur möge im Hinblick auf das noch zu Erreichende die geschichtlichen Quellen, namentlich was über die erste Prager Aufführung gesagt ist, nicht unterschätzen.

Armin Früh.

— † Auf dem Johanniskirchhofe sind merkwürdige Funde gemacht worden. Bekanntlich ist jetzt dort eine neue Straße erstanden, die wahrlich, wenn alle Neubauten (und es fehlen ihrer nur noch wenige) fertig sein werden, zu den schönsten der Residenz gerechnet werden kann. Die breiteste ist sie gewiß. Wir wissen, daß beim Anfange des Grundgrabens von dort, weil es der Friedhof war, unzählige Fuhren voll Menschenknochen und Schädeln, nach dem weiten Kirchhof auf der Blasewitzer Straße geschafft wurden. Neuerdings mußte auch der Fahrdamm aufgerissen werden wegen Legung der Gasröhren. Da stießen die betreffenden Arbeiter auch auf eine Gruft, deren oberste Decke abgenommen werden mußte. Darin lag noch eine weibliche Leiche in seidnem Kleide, neben ihr ein Schlüssel und an ihrem Kopfe ein kleines Messer mit goldenem Griff. Die Gruft wurde wieder geschlossen. Wie viel Jahrhunderte werden noch über die Gruft dahinziehen, ehe sie wieder geöffnet wird, wie viel Wagen darüber hinrollen, wie viel Erdenpilger darüber hinwegziehn. Curios ist der Umstand, daß an jenen Stellen, wo man früher in die Gräber und Grüfte hinabstieg, jetzt der Bierschröter dort in die Bierkeller hinabklettert. Tempora mutantur.

— **Den Durchbruch der Moritzstraße betreffend.** Unser sich von Tag zu Tag vergrößerndes Dresden bedarf bei seinem auffallenden Mangel an breiten Straßen nothwendig einer breiteren Mittelstraße, um als solche den Verkehr zwischen den übervollen, engeren und kürzeren Straßen und Gassen auszugleichen und den Mittelpunkt der Altstadt mit der äußeren Umgebung derselben auf geradem Wege vermitteln zu können. Daß diese Hauptverkehrsstraße, ihrer Anlage zufolge, allein die Moritzstraße sein könnte, wenn sie nicht abgesperrt wäre, das liegt auf der Hand. Führte man dieselbe über die Promenade, den schönen Johannisplatz — der beiläufig gesagt, ohne diesen Durchbruch fast zur Sackgasse verdammt bliebe — und durch den Seitentheil des Gartens S. K. H. des Prinzen Georg nach der Hauptallee des großen Gartens weiter, so würde jener Zweck für die Residenz vollständig erreicht werden. Da es sich aber hier um einen Geldpunkt handelt, indem das entgegenstehende Kreißig'sche Haus und zwei Häuser der Johannisgasse, um beseitigt zu werden, erworben werden müßten, so würde hier die wirklich nothwendige Aufstellung eines Expropriationsgesetzes — ohne welches nie etwas Großes ausgeführt werden wird — für unsere Stadt ganz am Platze sein, denn abgesehen von der möglichen Opferwilligkeit der hier in Frage kommenden Besitzer, so würde durch ein solches Gesetz jeder Privatwiderspruch zu Ungunsten des Ganzen sofort beseitigt, die Häuser nach ihrem wahren Werthe, weder zum Schaden der Verkäufer, noch der Käufer, bezahlt und eine die ganze Stadt verschönernde, zweckmäßige, kaum noch lange aufschiebbare Anlage geschafft werden können. Daß S. K. H. Prinz Georg den Durchbruch durch den einen Seitentheil des Prinzl. Gartens genehmigen würde, hält man sich von Hochdessen Großmuth versichert, und das um so mehr, als es der wesentlichsten Vervollkommnung der ganzen Residenz und insbesondere der Verlängerung einer Straße gilt,